

## Ratschky, Joseph Franz: Freund, willst du, Thoren gleich, die, um vergnügt zu

1     Freund, willst du, Thoren gleich, die, um vergnügt zu seyn,  
2     Der wandelbaren Gunst des blinden Glücks bedürfen,  
3     Erträumter Möglichkeit und täuschenden Entwürfen  
4     Der Zukunft deine Tage weihn?

5     Sey klüger, und geniess des Daseyns kurze Frist,  
6     Statt sie mit nichtigen Phantomen zu verträumen!  
7     O sieh! der Lenz beginnt. Sieh, wie den Ahornbäumen  
8     Das jugendliche Laub entspriesst!

9     Horch! Lerch' und Nachtigall verkünden rings umher  
10    Den frohen Wonnemond helltrillernd durch die Lüfte:  
11    Der Weste lauer Hauch, der Blüten Balsamdüfte  
12    Sind Boten seiner Wiederkehr.

13    Sieh! alles, was sich regt, was auf beblümter Flur,  
14    Im hohen Luftrevier, im Wasserreiche lebet,  
15    Was rings im weiten Raum der Schöpfung Odem hebet,  
16    Freut sich der Anmuth der Natur.

17    Die Freude beut auch dir ihr reiches Füllhorn dar:  
18    Lass nach der Grösse Tand des Stolzes Knechte dürsten!  
19    Vergnügen sey dein Ziel, nicht schnöde Gunst der Fürsten,  
20    Die stäts des Grams Gefährtinn war!

21    Sieh jenen Höfling an! des Sturzes Bild umschwebt  
22    Prophetisch seinen Blick: der bangen Ahnung Leiden  
23    Verbittern stündlich ihm die unbefangnen Freuden,  
24    Die der nur kennt, der sorglos lebt.

25    Drum zähme deinen Wunsch! leb' als ein freyer Mann!  
26    Was man nicht sehnlich sucht, vermisst man ohne Sorgen.  
27    Der Weise lässt durch nichts sich fesseln, was ihm morgen

28 Des Zufalls Laune rauben kann.

(Textopus: Freund, willst du, Thoren gleich, die, um vergnügt zu seyn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)